

Magnus Faust

Daemonicum



Die Spur der Drachen
Der Kreis der Magier
Im Bann der schwarzen Magier

★★★★★

Baumhaus 2012–2013 • je ca. 230 Seiten • 7,99 • ab 13

Wenn du diese Zeilen liest, dann bin ich gewiss, dass dir gelingen wird, woran so viele andere gescheitert sind. Du wirst das finstere Reich Scarfazzos zerstören. Du kannst es schaffen, dass die Kräfte der Magie wieder frei sind und von allen genutzt werden können! Du darfst nur deine Reise nicht beenden, solange du dein Ziel nicht erreicht hast.

Schon 2009 waren Band 1 und 2 unter dem Titel **Dragos dunkle Reise** als Hardcover erschienen. Auf das Ende der nun endlich vollständigen Trilogie musste der Leser ungewöhnlich lange warten. Sein bemerkenswertes Erzählvermögen hatte der Autor – unter dem Pseudonym Fortunato – bereits in den [Erzählungen von Goldauge](#) unter Beweis gestellt; hier nun, in der Geschichte des 12-jährigen Gelegenheitsdiebs Drago, hat er vor allem sein Talent der minutiösen stimmungshaften Beschreibung vollends ausgebaut, um den jugendlichen



Leser herauszufordern etwa mit der Beschreibung eines Kircheninneren über fast zwei Seiten hinweg. Man überschlägt dies nicht, liest es mit ungeduldiger Gespanntheit, weil man sehr bald merkt, das Gesagte steht da nicht (nur) um seiner selbst willen, steuert vielmehr zielsicher auf etwas Anderes, Dahinterstehendes, Größeres zu.

Mit der **Spur der Drachen** nimmt ein spannendes Spiel im alten Venedig seinen Lauf. Geheimnisvolle Magier und Gelehrte bevölkern die Stadt, die sich durch ihre Lage, ihre Morbidität, ihre mit Masken verkleideten Menschen wie kaum eine andere als Hintergrund unheimlichen Treibens eignet. Im Mittelpunkt ein Junge, Drago, der seiner Familie zu helfen versucht durch kleine Diebstähle, die er beim Hehler versetzt, der Vater ein Gondoliere, der die armen Toten zur Toteninsel fährt, die Mutter schwerkrank auf dem Bett. In dieser Welt agiert der Gelehrte und Zauberer Hannibal Rabe. Rabe erwischt Drago beim Stehlen und bestraft ihn dennoch nicht. Vielmehr bietet er ihm einen Handel an: Drago soll sein Gehilfe werden und die edelste Gondel Venedigs suchen – und damit einem bestimmten, noch nicht näher definierten Geheimnis auf die Spur kommen, das mit Büchern und Zeit zu tun hat. Ein Thema, nebenbei bemerkt, das den Autor in all seinen Büchern fasziniert.

Schnell gerät Drago in den Bann des Magiers Rabe, bestiehlt ihn dennoch und raubt ihm seine wertvolle Uhr, nicht wissend, dass er damit genau dem vorgezeichneten Weg von Rabe folgt: Dessen Leben ist in der Uhr eingeschlossen, hängt ebenso mystisch damit zusammen wie das Leben der todkranken Mutter Dragos und seiner verschwundenen Schwester. Drago kann sich keinen Reim auf die Dinge machen. Rabe ist tot nach dem Diebstahl, aber wo ist sein Leichnam? Welche Rolle spielt der reiche Conte Rubio in seinem Palast?

Rubio, Herr des Dämons Cerbero, lehrt Drago die Möglichkeiten der Zauberei zu erkennen; die Weissagungen der alten Bücher öffnen sich und Drago begreift, „auf welcher geheimnisvollen Weise uraltes Wissen durch die Zeit zu magischer Kraft gereift war.“ Rubio lehrt Drago viel, unter anderem auch die Bücher der Geschichte umzuschreiben, aus ihnen zu tilgen, was die Welt nicht erfahren soll. Dennoch bleibt Drago kritisch, erkennt bald die Tragweite dessen, was er tut, und stellt sich immer intensiver die Frage nach der Rechtmäßigkeit seines Tuns, nach ethischer, moralischer, historischer Verantwortung; Fragen, die nicht gerade erleichtert werden durch die grundlegende Unsicherheit, wer der Gute, wer der Böse ist – Rubio? Rabe? Nicht nur Drago ist verwirrt ... auch der Leser, der mit diesem Cliffhanger zurückgelassen wird.

Auch der zweite Band zieht den Leser von der ersten Seite an in seinen Bann. Die inhaltliche Spannung verstärkt sich gleich zu Beginn durch unheimliches und undurchsichtiges Geschehen und atmosphärisch dichte Schilderungen und Beobachtungen.

Drei Tage und drei Nächte dauerte das Gewitter. Schwarze Wolkentürme bauten sich über der Lagune auf und wurden von Blitzen zerfetzt, die den Himmel überzogen wie Lava die Hänge eines Vulkans ... Und niemand ahnte, dass es kein gewöhnliches Gewitter war, das über dieser alten, zerbrechlichen Stadt wütete, sondern etwas ungleich Größeres, etwas Ungeheuerliches, Magisches: ein entfesselter Drache, den die Reise durch ein ganzes Jahrtausend mit Kräften versehen hatte, die kein Magier zu erzeugen und kein normaler Menschen zu verstehen imstande war.



So beginnt der zweite Band. Stärker noch als im ersten Band spielt das Moment der Magie von Anfang an eine Rolle, nimmt es im Laufe der Erzählung einen immer größeren Stellenwert ein, um nun sogar den Titel von Band 2 zu bilden: **Der Kreis der Magier** – Das Spiel mit der Zeit, mit Vergangenheit und Gegenwart, beginnt.

Zwar hatte Drago seine dunkle Reise in Band 1 zu einem vorläufigen Ende gebracht, aber er sieht sich jetzt der erbarmungslosen Feindschaft der Schwarzmagier gegenüber. Während er tagsüber nur scheinbar die Bücher umschreibt, Geschichte fälscht, uraltes Wissen vernichtet, damit die Menschen nicht mehr an die Quellen der Wahrheit vorstoßen können, übt er sich insgeheim in der Magie, lernt aus den Büchern verbotenen Zauber, wird selbst zum Magier, der bereit ist, eines Tages den Kampf gegen das Böse aufzunehmen. Größer und größer werden sein Können und seine Macht, immer drängender die quälenden Fragen. Ist Drago Tun falsch? Gibt es überhaupt so etwas wie Objektivität? Drago zweifelt an seinem Tun, umso mehr, als er sich plötzlich durch seine Magie aus dem Venedig des Jahres 1878 in das noch mittelalterlich wirkende Prag des Jahres 1666 versetzt sieht und erkennen muss, dass er in den Büchern bereits die Fälschungen liest, die er erst 200 Jahre später vornehmen wird – im Gegensatz zu den Menschen, die aus der Zeit stammen, in der sie sich befinden.

Das Spiel mit der Zeit wird geschickt zum Spiel mit Traum und Wirklichkeit, zum Spiel mit Wahrheit und Trug. Zeit- und Handlungsebenen verschränken sich meisterhaft, sodass sich eine komplexe Erzählstruktur mit einem dichten Netz von Vorausdeutungen – oder soll man sie besser „Wiedererinnerungen“ nennen – ergibt; Szenen (vor allem zu Beginn), die scheinbar ohne Bezug stehen, erhalten im Nachhinein ihren Platz in der Handlung, lassen den Leser zurückblättern, sich erneut festlesen – und zeigen das sorgfältige, elaborierte Komponieren des Geschehens durch den Autor.

All dies ist nicht einfach nur erzählt, sondern reflektiert und immer wieder philosophisch unter- und übermauert, ohne dass der Leser dies als Länge empfinden würde – im Gegenteil. Bis zum Schluss bleibt der Leser (wie Drago) im Ungewissen, wer auf welcher Seite steht, wem er trauen, wem er Glauben schenken kann – überzeugend sind sie alle, die „Bösen“ und die „Guten“, denn die Charaktere sind schillernd und nie schwarz-weiß gezeichnet. Für den Leser ergibt sich eine ausgesprochen aufregende Geschichte, die sich bald noch mit einer zaghaften, ungewissen Liebesgeschichte verbindet, für die man in Band 3 ein gutes Ende erhofft.

Am düsteren Gewitterhimmel aber sah Drago die flatternden Umriss eines Raben. Er nickte dem Drachen zu und schaute ein letztes Mal auf sein altes Zuhause. Dann bestieg er die Kutsche und machte sich bereit für eine Reise, die er sich nie gewünscht hatte und von der er womöglich nie zurückkehren würde.

Wieder ein Cliffhanger am Ende des Romans, der Spannung und Erwartung kontinuierlich und gekonnt steigert. Aber nun darf der Leser im dritten und letzten Band der Trilogie Drago auf seinem Weg, das kulturelle Gedächtnis der Menschheit zu retten und zu bewahren, in das furiose Finale begleiten und sich mit ihm in den **Bann der schwarzen Magier** bege-



ben. Schon die erste Seite genügt, und man ist mitten in der magischen unheimlichen Atmosphäre und versinkt in fantastischen Welten.

Nunmehr zielt die Geschichte immer stärker auf den Kampf gegen die Schwarzmagier; einen Kampf für die Freiheit und die Macht des Guten, in einer Welt, die wie ein Alptraum geworden ist.

Sie alle hatten ihr normales Leben längst verloren. Sie alle hatten kein Leben mehr in der Welt des Lichts. Nur ein brüchiger Faden von Liebe hielt sie an ihrem alten Leben fest. Und wenn dieser Faden riss, wurden alle, die daran hingen, in die Tiefe gezogen.

Wieder ist es in der Geschichte ein geschicktes Spiel mit der Zeit. Drago erkennt das wahre Ausmaß des Betrugs von Scarfazzo und Cerbero, erkennt, dass nicht nur die Bücher und das Wissen gefälscht werden, sondern auch die Zeit, damit sich kein Magier mehr der magischen Uhren bedienen kann. Und Drago begibt sich auf den gefährlichen Weg in das Schattenreich der Untoten – und trifft auf Dracula. Ein erzählerisch kühner Zug, sich der Figur so frei zu bedienen, sie zu formen nach den Bedürfnissen – und wieder originell und unverbraucht, denn Dracula erscheint nicht als das Übel alles Bösen, sondern als einer, der der Erlösung harret um wieder er selbst zu werden. Dracula wird von seinem Fluch erlöst und Drago ist auf dem Weg zum neuen Herrn der Finsternis...

Es ist die Leichtigkeit, mit der der Erzähler von Thema zu Thema springt, die so fasziniert. Er offenbart dabei ein ungewöhnliches Erzähltalent, das rhetorische und stilistische Stilmittel gezielt und prägnant einzusetzen weiß, An- und Vorausdeutungen etwa im letzten Satz des Kapitels, wobei das folgende zunächst – weiter spannungssteigernd – einen Szenenwechsel bringt und alles offen lässt, zum Weiterlesen zwingt.

So bringt das furiose Finale, eines großen Fantasy-Romans würdig, nicht nur den üblichen Sieg des Guten und Hellen über das Böse und Dunkle mit der Wiederherstellung der alten Ordnung, sondern ein weiteres Spiel mit der Zeit. Drago hat den Lauf der Zeit geändert, ist in die Vergangenheit zurückgekehrt und begegnet sich doch selbst in der Zukunft. in erzählerisches Experiment, das dem Leser Stoff genug liefert zum Nachdenken.

Es ist ganz besonders dieses stetige Spiel mit den Zeitebenen, die das Buch so faszinierend machen, aber die Handlung bleibt nicht darauf beschränkt. Fantastische Elemente werden mit historischen Einschüben untermauert, mit psychologisch tiefgehenden Fragen nach Schuld und Verantwortung, die nicht nur von beträchtlichem Geschichtswissen, sondern auch Geschichtsbewusstsein zeugen. Hier wird Fantasy benutzt um nicht nur eine spannende Geschichte zu erzählen, in der alles erlaubt ist, sondern um tiefgehende menschliche Botschaften zu transportieren, die zu groß sind für einen Jugendroman, als dass man sie anders abhandeln könnte.

Magisches vom Allerfeinsten!